

Protokoll des Sektionsrats | PV du Conseil des Sections

Donnerstag, 23. Mai 2024 um 18:45 Uhr im VSS | jeudi, 23 mai 2024 à 18:45 heures à l'UNES

Anwesend | présent·e·s:

Vorstand | Comité exécutif: Gazmendi Noli, Emile Blant

Bureau: Luzian Franzini

Sektionen | Sections: Elisabetta Marchesini (CUAE), Emiliano Zanelli (CUAE), Pedro Duarte (FAE), Paul Castelain (FAE), Valentin Rey (FAE HES-SO), Sophie Wang (FEN), Aaron Plumin (skuba), Valentin (skuba), Tim Röthlisberger (SUB), Nuria Regensburger (students.fhnw), Jonas Bernetta (VERSO), Nina Ramseier (VSBFH), François Lanzeray (VSBFH), Julia Bogdan (VSETH), Klara Sasse (VSETH), Sébastien Margot (VSUZH), Tarek Alakmeh (VSUZH), Seraina Eisele (VSUZH)

Assoziierte Mitglieder | Membres associés: Benjamin (SUJS), Ari (SUJS)

GPK | CdC : Nicolas Triebold

Gäste | Invité·e·s : Eslem Demirel, Maxime Oswald, Naël Dillenbourg,

Entschuldigt | Excusé·e·s :

Vorstand | Comité exécutif: -

GPK | CdC : -

A) Formalitäten | Formalités

1 Formalitäten | Formalités

1.1 Wahl Protokollführerin | Élection rédacteur/rédactrice de PV

Luzian Franzini wird ohne Opposition als Protokollant gewählt. | Luzian Franzini est élu sans opposition comme rédacteur du PV.

1.2 Bestimmung des Quorums | Décompte du quorum

Das Quorum (für Beschlüsse und für Wahlen) ist mit 10 anwesenden Sektionen und 2 Sprachregionen erreicht. | Le quorum (pour les décisions et les élections) est atteint avec 10 sections présentes et 2 régions linguistiques représentées.

1.3 Abnahme der Traktandenliste | Adoption de l'OdJ

Die Traktandenliste wurde ohne Opposition genehmigt. | L'ordre du jour est adopté sans opposition.

Wahlen

Wahl von Tim Röthlisberger in die GS-Findungskommission. 7 Stimmen, absolutes Mehr nicht erreicht.

Wahl von Samira Guyot ab sofort bis offizieller Mandatsbeginn am 1. August:

Verschiedene Verständnisfragen

Nuria Regensburger: Unterstützt die Wahl, hätte auch die Wahl von Tim unterstützt.

Valentin SKUBA: Ist sinnvoll, Samira ad interim bis in den August zu wählen.

Giulia VSETH: Sind die anderen Vorstandsmitglieder einverstanden?

Gazmendi: Ja, alle sind einverstanden, es gibt einen Konsens.

Seraina VSUZH: Findet es schwierig, diese Wahlen waren nicht traktandiert.

Nuria: Samira hat gestern die erste HoPoKo-Sitzung geführt, hat sie super gemacht, sehr zufrieden mit ihrer Arbeit.

11 von 15 Stimmen in den Vorstand

2.1 Studierendenproteste Nahost-Konflikt: Diskussion über die Positionierung des VSS | Manifestations sur le conflit au Moyen-Orient: discussion sur la position de l'UNES

Gazmendi Noli führt in die Thematik ein. Sitzung wurde von der SUB und VSETH einberufen, Ziel ist es herauszuspüren, wie die Studierenden denken.

Gazmendi Noli führt die Medienmitteilung sowie auch das Wording ein. Es wird eine Runde geben.

Es wird eine Vorstellungsrunde durchgeführt.

Unbekannt: Möchte der Vorstand noch sein Vorgehen begründen. Publikationsreglement wurde verletzt.

Seraina Eisele: Für die Meinungsfindung und um festzustellen, ob der Vorstand das Reglement verletzt hat.

Klara VSETH: Nicht die Meinung, dass alle mit der gleichen Meinung herauslaufen.

Gazmendi Noli führt die Medienmitteilung aus:

- Besetzungen haben sich ausgeführt, sahen den Bedarf, eine Medienmitteilung zu verfassen. Sind schon mehrmals so verfahren, dass wir Medienmitteilungen im Namen des Vorstandes verfasst haben. Möchte nochmals betonen, dass dies nicht die Meinung der einzelnen Mitglieder des Vorstandes ist, sondern des gesamten Gremiums. Wir haben versucht, die Meinung der Studierenden und der grössten Sektionen zu vertreten. Die Reaktionen waren gemischt, es gab einige positive, aber auch einige negative Reaktionen. In unserer Stellungnahme steht, dass der VSS die laufenden Besetzungen verurteilt und sich von antisemitischen und diskriminierenden Inhalten distanziert. Versammlungsfreiheit muss gewahrt und geschützt werden. Nochmals zur Konkretisierung: Der VSS findet, dass Demonstrationen und Besetzungen legitim sind. Aber wir haben von einer Minderheitsgruppe sehr fest mitbekommen, dass sie sich bedroht fühlen und dass sie einige dieser

Aussagen als antisemitisch werten. Ich habe das Gefühl, dass wir der Minderheitsgruppe diese Interpretation nicht absprechen können. Sobald die Grenze zur Diskriminierung erreicht ist, muss man eine scharfe Grenze setzen. Bei anderen Gruppen können wir uns dies auch nicht vorstellen und wir dulden das. Wir haben aber weiter unten ganz klar für das Resultat der Besetzungen die Hochschulen verantwortlich gemacht. Die Hochschulen haben den Raum nicht angeboten. Wir glauben, dass die Studierenden sich von sehr vielen emotionalen und polarisierten Voten leiten lassen. Es herrscht sehr wenig Raum für wissenschaftlichen Diskurs. Insbesondere ist es verständlich, dass man dies an die Hand nimmt mit eigenen Aktionen. Versammlungsfreiheit muss trotzdem gewährleistet sein. Universitäten und Hochschulen sollen, wenn es Auflösungen gibt, dies natürlich absolut gewaltfrei tun. Vor allem wichtig, dass die Hochschulen ein sicherer Ort sind, unabhängig von der Herkunft. Einen diskriminierungsfreien, konstruktiven und faktenbasierten Diskurs schaffen können. Wir sehen hier keinen Reglementsverstoss, aber die GPK entscheidet.

VSPHS Meinung - schriftlich, vorgelesen von Gazmendi Noli:

"Da der VSPHS heute Abend an der Sitzung sehr wahrscheinlich nur teilweise, respektive gar nicht teilnehmen kann, sende ich euch im Vorab unsere Rückmeldung zu der Stellungnahme des VSS. Der VSPHS spricht sich weder für noch gegen die Besetzungen aus. Friedliche Proteste sollten immer möglich sein und Diskriminierung ist in jedem Fall zu verurteilen. Bei der Stellungnahme des VSS lag für uns der Fokus am falschen Ort. Für den Dachverband der Studierenden sollten die Handlungen gegenüber den Studierenden als erstes kritisiert werden und nicht die Studierenden selbst. Die Proteste werden nicht differenziert betrachtet, so wird nur über die Gewalt- und Boykottaufrufe geredet und nicht über andere Forderungen, welche der VSS durchaus unterstützen könnte (Waffenstillstand). Auch hätten wir uns gewünscht, zuerst die bisherige Haltung der Universitäten in den Vordergrund zu stellen. Wir können nicht verstehen, warum die Stellungnahme mit so einem starken Statement gegen eine studentische Bewegung beginnt. Dies setzt für uns ein falsches Bild, da zuerst scharfe Kritik an den Protesten und erst danach an den Universitäten ausgeübt wird. Wir können auch nicht verstehen, warum die Reaktion der Universitäten, wie Polizeieinsätze, nicht erwähnt und kritisiert wurde. Wir vermissen derzeit beim VSS eine Solidarität gegenüber allen Menschen, welche von der Situation in Palästina und Israel betroffen sind, egal ob vor Ort, auf der Flucht oder auch hier in der Schweiz. Wir empfinden auch, dass der VSS dem kritisierten 'Klima des Schweigens' nachgeht, anstatt den offenen Diskurs mit den Sektionen zu führen und für Solidarität mit Studierenden einzustehen."

Tarek Alakmeh: Ihr habt zuerst die Proteste und nicht die Universitäten kritisiert. Inwiefern habt ihr euch an das Kommunikationskonzept gehalten, wieso gab es eine Dringlichkeit an diesem Tag? Das Feedback wurde nicht berücksichtigt, ihr habt uns in eine schwierige Lage gebracht. Wir vom VSUZH werden auch eine Beschwerde einreichen.

Seraina Eisele VSUZH: Grosse Frustration bei uns, Feedback wurde ignoriert.

Gazmendi Noli: Aus unserer Sicht wurde das Kommunikationsreglement eingehalten, da wir die Meinung haben, dass wir hier korrekt gehandelt haben.

Seraina: Ihr kommt uns nicht entgegen, wenn ihr hier nicht auf die Diskussion eingeht. VSUZH überlegt sich auszutreten, wenn es nicht zu einem konstruktiven Dialog kommt. Wir sind sehr enttäuscht, weil dies nicht die Meinung der Studierenden vertritt. Die Tatsache, dass ihr Feedback erhalten habt, und dies ignoriert habt. Atmosphäre ist wichtig. Nicht ein kleines Vergehen. Ich finde, dass wir diesen Punkt mit dem Kommunikationsreglement hier diskutieren sollen.

Gazmendi: Die GPK wird darüber urteilen. Alle Meinungsäusserungen kommen in der Runde dran.

Valentin SKUBA: Tief durchatmen, wir haben noch gar nicht mit dem Teilen unserer Position begonnen.

Nuria Students FHNW: Ich würde hiermit gerne beantragen, dass jemand anderes die Sitzungsleitung übernimmt. Nuria stellt sich zur Verfügung.

Gazmendi: In den Reglementen steht, dass das Co-Präsidium die Sitzungsleitung haben muss.

GPK: Es kann davon abgewichen werden.

Sebastian: Brennender Punkt: Wieso habt ihr auf unsere Rückmeldungen nicht reagiert?

Abstimmung: Wer Nuria für die Sitzungsleitung wählen möchte, erhebe die Hand.

5 Stimmen dafür, Nuria hat die absolute Mehrheit nicht erreicht. 1 Person stimmt dagegen. Es genügt die relative Mehrheit, Nuria übernimmt somit die Sitzungsleitung.

Nuria: Runde für die Diskussion, die GPK kann die Fragen in der Zwischenzeit klären und der VSUZH kommt als Letztes zu Wort. Folgende Frage: Was ist zu dieser Thematik an deiner Hochschule passiert?

Sophie FEN: Reçu la communication de l'UNES, plusieurs points à préciser. Le collectif pour la Palestine, on est pas d'accord avec la position de l'UNES concernant le vorwurf discriminatoire. Demande de faire une lettre au comité de l'UNES.

Nina VSBFH: Grundsätzlich aus einer neutralen Perspektive. An unserer Schule fanden bisher keine Besetzungen statt. Nichtsdestotrotz haben wir über dieses Statement gesprochen. Auch wir kritisieren es. Punkte sind teilweise nicht kohärent. Recht auf Versammlungsfreiheit und gleichzeitige Kritisierung der Besetzungen beisst sich und ist nicht kohärent.

FAE UNIL: On a été interpellé par le fait qu'il n'y a pas eu de consultation des sections pour ce communiqué. Il y a la condamnation des manifestations. Par contre, sur Instagram vous avez dit que c'est légitime. On a aussi eu l'impression qu'il n'y a pas eu de communication dans le comité exécutif. Il y a des discussions sur l'unité de l'UNES. On pense que ce communiqué ne facilite pas les discussions. On pense que c'est un problème de représentativité. Le fait que Nadège ne soit pas présente ce soir, c'est aussi quelque chose qui nous interpelle dans la FAE.

CUAE: Répression d'une occupation il y a une semaine. On s'est positionné contre la répression et la condamnation. Déçu que les sections ne soient pas consultées. On voudrait le PV qui a conduit à cette position. La discrimination et la violence sont complètement absentes dans les occupations à Lausanne ou Genève.

Sophie: Les mentions de "occupation violente" rendent le discours plus difficile.

kantonale Regelungen und praktische Herausforderungen beeinflusst wird.

Valentin SKUBA: Analoge Stellungnahme wie beim VSS. Begrüssen dies auch. Sehen keine Ausnahme, wie dies beim Gewohnheitsrecht gemacht wurde. Sehen die Position als neutral, welche versucht, beide Positionen zu erwähnen. Nun neue Besetzung, die sagt, dass der Lehrbetrieb nicht gestört werden soll.

Klara, Julia VSETH: Sympathie für den Vorstand des VSS, hatten Medienanfragen und haben schliesslich selbst auch eine Position verfasst. Wir haben diesen ausserordentlichen Sektionsrat angefragt, um auch diese Frage zu diskutieren. Auch vom Rat der Fachvorstände wurde diese Position begrüsst. Wir tolerieren nicht, dass Studierende diskriminiert werden.

Fragen von Eslem: Weshalb habt ihr zuerst die Medienanfragen gemacht, bevor ihr Kontakt zu den Studierenden aufgenommen habt?

Julia: Wir haben schon mehrfach Medienanfragen verschickt.

Frage von Tarek: Stimmt es, dass die Medienmitteilung nach der Einberufung des Sektionsrates verschickt wurde?

Klara VSETH: Einberufung des Sektionsrates war am Morgen des 16. Mai, die Medienmitteilung wurde im Verlauf des Nachmittages verschickt.

Tim SUB: Unterstützt ebenfalls die Position des VSS. Es gab eine Medienmitteilung vor der Besetzung und nun auch nachher. Sind in engem Austausch mit dem Rektorat. Nulltoleranz gegen Diskriminierung.

Ari SUJS: Für eine weitere Zusammenarbeit mit den israelischen Universitäten. "From the River to the Sea" anerkennt das Existenzrecht von Israel nicht an. Es ist gegen den einzigen jüdischen Staat. Israel wird dämonisiert. Es gibt Doppelstandards. Israelische Universitäten sollen boykottiert werden, andere Länder wie der Iran werden ignoriert. Am 07. Oktober begann es, als die Hamas Israel angriff. 5 Tage danach sollte schon eine Demonstration stattfinden. Jüdische Studierende haben Angst und verstecken ihre Kippa, haben Angst, einen Davidstern zu tragen, weil sie diskriminiert werden. In Basel wollten sie einen Film über Laila Khaled zeigen, eine Terroristin. Leute, die denken, es sollte so ein Film gezeigt werden. In Zürich wird zur Intifada aufgerufen. An der ETH waren viele Menschen, die nichts mit der Uni zu tun hatten. Das gleiche auch in Fribourg. Wenn die Proteste zur Intifada aufrufen: Nicht nur Revolution. Gewalt gegen Juden darf und kann nicht toleriert werden. In Genf werden Leute, die Hebräisch sprechen, als Kolonialisten bezeichnet, es gab auch physische Gewalt. CUAE hat gesagt, "occupation pacifique". Mais les étudiants juifs leident, ils ont peur. In Genf wurde der Oberrabbiner von Genf nicht in die Uni gelassen. Mein Urgrossvater wurde in Auschwitz ermordet. Israel ist von diversen Ländern unter Beschuss. Wenn wir die Beziehungen abbrechen, trifft dies die jüdischen Studenten, wir können nicht mehr nach Israel in den Austausch gehen. Vor einem Jahr war eine Studentin an der Uni Zürich, ihr Cousin ist nun eine Geisel. Ich habe mit einem anderen Studenten gesprochen, er war schockiert, dass sein Verband, der ihn vertreten sollte, ihn eigentlich ausschliessen möchte. Unsere Forderung: Kein Antisemitismus und weitere Zusammenarbeit mit Israel. Achtet auf die Sicherheit aller Studierenden. Normalerweise machen wir ein Feiertagsessen, Shabbat-Essen und nun sind wir seit einigen Wochen in dies hineingeworfen worden. Ein Student wurde angegriffen, weil er etwas auf Hebräisch in sein Handy getippt hat. Wenn es zuerst heisst "forscht nicht mit Juden", was kommt als nächstes?

Eslem, Students for Palestine:

Wurden zu zweit eingeladen. Es tut mir sehr leid, Ari, dass ihr dies so erlebt. Unsere Gruppe zeigt sich offen als nicht antisemitisch, ist gegen jegliche Form der Gewalt. Wir fordern einen Waffenstillstand. Wir haben auch jüdische und nicht-palästinensische Personen bei uns. Ich bin selbst auch keine Palästinenserin. Wir sprechen uns vor allem gegen den Einsatz der Technologien aus, welche an der ETH gefördert werden, dass diese spezifisch im Konflikt eingesetzt werden und wir möchten nicht, dass hier die Konflikte weiter geschürt werden. Wir möchten uns für Frieden aussprechen, gegen Menschenrechtsverletzungen und auch gegen Gewalt. Nach unserem Sit-In wurde er im Hauptgebäude der ETH von einem israelischen Professor angegriffen. Dieser hat ihm auch gedroht, dass dieser seine künftige Karriere riskiert. Eine Professorin wurde mit Morddrohungen konfrontiert. In einem Punkt sind wir uns einig mit dem VSS.

Nael: Coordination pour les étudiants à l'EPFL: Mobilisation a commencé en novembre. EPFL a pris position sans mentionner des autres parties civiles autre qu'israélienne. Ça a pris 7 mois. Les gens se sentent pas représentés. Pendant toute cette période, tous les gens qui parlent du conflit depuis la

Nakba ont pas pu prendre la parole. L'école a prohibé au plus grand mouvement féministe de faire un événement. Le 7 et le 15, il y a des occupations pacifiques sans occuper des salles de cours, sans interrompre. Vraiment des moments "peaceful". La première personne a appelé la police. Une autre personne a refusé l'occupation. EPFL a comme mot d'ordre. AGEPOLY a pris parole aussi. EPFL a pris le positionnement de l'UNES comme justification pour appeler la police. On voit que cette prise de parole a des effets réels. Le travail qu'on fait est un travail en transparence. On s'est rendu compte qu'EPFL collabore avec la police israélienne, un état d'apartheid. C'est de la technologie pour voir les gens en fuite.

Nuria: HoPoKo hat gestern diskutiert, dass sie gerne eine Plattform bieten möchten, wo sich jüdische, palästinensische oder andere Organisationen hierzu äussern können.

Ari: Es wurde an der Uni ZH zur Intifada aufgerufen, wie ist dies friedlich? Wo ist die Forderung nach der Freilassung der Geiseln? Es geht immer nur gegen Israel.

Frage an die EPFL: Diese Besetzungen sind keine friedlichen Besetzungen, sie geben den Boden für Hass. Israel ist kein Apartheidstaat, es gibt palästinensische Richter:innen, Ärztinnen etc.

Mail von den demokratischen Juristinnen mit Position: «DAS RECHT AUF PROTEST IN DER SCHWEIZ. EINE KURZE ANALYSE DER GESETZLICHEN GRUNDLAGEN»

*Die Stellungnahme der Demokratischen Jurist*innen Schweiz analysiert das Recht auf Protest in der Schweiz. Grundsätzlich hat jeder Mensch das Recht auf friedliche Versammlung und Meinungsäußerung, das durch internationale Menschenrechtsverträge geschützt ist. In der Schweiz sind diese Rechte durch die Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Bundesverfassung verankert. Da die Hoheit über den öffentlichen Raum den Kantonen und Gemeinden obliegt, existieren verschiedene Gesetze und Regulierungen, die Proteste betreffen.*

Der Schutz der Versammlungsfreiheit umfasst die Planung, Durchführung und Teilnahme an Protesten, wobei staatliche Behörden die Durchführung solcher Versammlungen schützen müssen. Proteste können eingeschränkt werden, wenn gesetzliche Grundlagen, öffentliches Interesse oder der Schutz der Rechte Dritter und Verhältnismäßigkeit dies rechtfertigen. Unfriedliche Proteste, die Gewalt anstreben oder ausüben, verlieren jedoch den grundrechtlichen Schutz.

*Vor einem Protest ist oft eine Bewilligung erforderlich, wobei die Rahmenbedingungen geprüft werden. Spontane Proteste sind teilweise erlaubt, unterliegen jedoch in der Regel Meldepflichten. Während des Protests darf die Polizei Maßnahmen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit ergreifen, diese müssen verhältnismäßig und gesetzlich begründet sein. Nach einem Protest können Teilnehmer*innen und Organisator*innen mit rechtlichen Konsequenzen und hohen Kosten konfrontiert werden.*

Insgesamt zeigt die Analyse, dass das Recht auf Protest in der Schweiz durch eine Vielzahl von Grundrechten geschützt ist, jedoch durch unterschiedliche

Seraina VSUZH: Ich habe ein Problem, mein nächster Zug fährt um 22.50 Uhr. Gibt es eine Möglichkeit, dass der VSS mein Taxi bezahlen könnte? Ca. 70 Franken von Zürich nach Winterthur.

Gazmendi: Ich kann niemandem versprechen, wie die Spesen übernommen werden.

Luzian: Der Sektionsrat kann beschliessen, dass diese Spesen übernommen werden.

Antrag Nuria: Aus dem Fonds werden Spesen übernommen.

Diskussion über den Antrag: 5 Personen dafür, 5 dagegen, Enthaltungen: 2

Stichentscheid Nuria: Ich bitte diese Leute, die gehen müssen, online teilzunehmen, ich möchte keinen Präzedenzfall schaffen.

Mitteilung Students FHNW: Wir haben aktuell noch keine Meinung bei uns. Wir werden uns erst eine Meinung bilden, wenn etwas vorgefallen ist.

VSUZH Seraina: Seit Dezember bemühen wir uns als Studierendenverband im Dialog mit der Uni zu sein. Insbesondere mit einer Eventreihe. Wir bemühen uns um Dialog, vielen Dank an Nael, Nari und Eslem. Wir fanden das Statement so schwierig. Kurz nach dem 7. Oktober haben wir uns dazu geäußert. Wir sehen die Lösung wirklich im Dialog mit den Studierenden. Es gab eine friedliche Besetzung. Der Diskurs wurde einseitig geführt. In diesem Zusammenhang waren wir schockiert über das VSS-Statement, dass die Proteste jegliche Legitimation verloren haben. Das Statement hat polarisiert und nicht dazu beigetragen, vor allem hat dieser Satz am meisten polarisiert. Es war auch genau der Punkt, zurückgemeldet in einer Version, die viel weniger extrem war. Wir versuchen wirklich einen Dialog, wir müssen verhindern, dass Studierende gegen Studierende agieren. Auch weil die Unis nur sekundär kritisiert wurden. Es gab einen Polizeieinsatz an der Uni Zürich und zwar präventiv, ohne dass etwas geschah. Es gab Gewalt, wir sehen das Statement des VSS hier in einer Verantwortung. Ein solcher Dialog hätte wirklich im Vorfeld von einem solchen Statement passieren sollen. Mit ihren teilweise diskriminierenden Forderungen haben die aktuellen Protestierenden ihre Legitimität verloren. Die aktuelle rechtliche Situation ist anders. Einzelfälle reichen nicht. Universitäten müssen Proteste zulassen. Wir sind auch an die Medien gegangen. Unser Feedback wurde bis heute ignoriert, wir haben uns sehr bemüht, Feedback zu geben. Genau diese Punkte sind in diesem Statement genannt worden. Es gab einen Artikel über den VSUZH in den Medien, dort wurde die VSS-Position gegen den VSUZH ausgespielt. Dies hat unserem Verband geschadet, hat dem Diskurs geschadet und war überhaupt nicht, was es eigentlich braucht.

Ari: Wie soll ein Dialog stattfinden, wenn die Uni frei von Israelis sein wird? Wie wollt ihr beide Seiten vertreten, wenn ihr ein solch einseitiges Statement an die ganze Uni verschickt?

Seraina VSUZH: Ich würde es sehr schätzen, wenn wir in Kontakt treten könnten. Gerne schicke ich dir das Statement vom Dezember. Veranstaltungsreihen auch mit jüdischen Personen.

Gazmendi, Vorstand: Vielen Dank für die tolle Leitung der Sitzung. Ich möchte noch ganz kurz auf einige Sachen eingehen. Danke an alle, die ihre Meinung respektvoll eingebracht haben, danke für die Kritik. Der VSS lebt davon, Kritik zu haben. Als kleiner Verband mit begrenzten Mitteln können wir niemals alles richtig machen.

Kritik: Keine Aussprache:

Kommunikationskonzept: In dringenden Fällen kann der VSS auch selbständig handeln. Er muss danach über sein Handeln informieren. Wir sehen keinen Handlungsverstoss, das letzte Wort hat die GPK. Ich möchte mich entschuldigen, dass wir nicht im Voraus alle Punkte einberufen haben. VSUZH hatte drei Rückmeldungen: Nahost-Konflikt, Holocaust Remembrance Alliance nicht erwähnt werden, dass die Unis zuerst erwähnt werden. In zwei von drei Punkten sind wir darauf eingegangen. Auf letzteres sind wir nicht eingegangen. Wir können auch aufgrund der Rückmeldungen sagen, dass dies nicht genügend differenziert war, das tut uns leid. Wir haben aber nicht die Besetzungen generell denunziert, es wurde so aufgenommen, aber war nicht die Absicht. Wir sehen, dass es so rüberkommen kann, dass es widersprüchlich ist. Aber was die Aufnahme in den Medien angeht: Der VSS wird zuerst zitiert, dass Besetzungen und Protestaktionen ein legitimes Mittel sind. Wir entschuldigen uns dafür. Nochmals. Ich hoffe, dass wir weiterhin diesen Diskurs führen können. Das ist der Mehrwert des VSS, weil wir ansonsten viele Meinungen nicht gehört hätten. Ich werde weiterhin bemüht sein, dort, wo Korrekturen nötig sind, auch zu handeln.

Etwas Persönliches: Fühle mich vom VSUZH verletzt. Von Anfang an wurde mehrfach die Diskussion eingegriffen.

Frage: Können wir eine schriftliche Stellungnahme bekommen, was im Exekutivkomitee vor sich ging?
Genau, was der Zeitrahmen war.

Luzian Franzini: Erklärung, wie dies mithilfe einer Interpellation eingebracht werden könnte.

Nicolas Triebold:

- Keine klare Stellungnahme bezüglich Kommunikation. Im Rahmen eines Rekurses würden wir das prüfen und alle Seiten anhören. Für einen neuen Sektionsrat berufen am einfachsten zwei Sektionen einen neuen Sektionsrat ein.

Julia: Wer ist gemeint mit "alle werden angehört"?

Nicolas: Kommt auf den Rekurs an, aber alle, welche etwas zu sagen haben.

Valentin: Gibt es einen Unterschied zwischen Reglement und Konzept? Kann hier nicht Gewohnheitsrecht geltend gemacht werden?

Nicolas: Gute Frage, bei Rekurs würden wir darauf eingehen. Das Kommunikationskonzept hat auf jeden Fall einen bindenden Charakter.

Valentin: Zum komplexesten Konflikt der Welt wird der VSS keine Lösung finden. Würde es begrüßen, wenn der Vorstand vielleicht gemeinsam mit der GPK einen Leitfaden machen würde, welche Themen diskutiert werden. Denn ansonsten gibt es noch unzählige.

GPK, Fabienne: Ich sehe uns da nicht in der Verantwortung, ist nicht unsere Aufgabe.

Gazmendi: Es gibt auch ordentliche Sitzungen, die nächste am 17. Juni, kann vielleicht auch gemischt werden.

Nuria: Vorschlag: Ein Sektionsrat nur über den Konflikt, aber auch mithilfe einer Interpellation im Voraus diskutiert werden kann.

Nuria bedankt sich herzlich, denkt daran, wir sind alle im gleichen Boot und haben die gleichen Grundprinzipien. Benutzt euren Menschenverstand, seid respektvoll, gute Nacht.

Ende der Sitzung 23:01 Uhr | Fin de la réunion 23h01